

Antrag

Initiator*innen: Arbeitskreis Biodiversität (dort beschlossen am: 19.02.2025)

Titel: Positionspapier der BUNDjugend Bayern zum Erhalt und zur Förderung der Biodiversität

Antragstext

1 Einleitung

Die biologische Vielfalt in Bayern und ganz Deutschland ist massiv gefährdet. Lebensräume und Arten verschwinden in alarmierendem Ausmaß, während negative Einflüsse wie Klimawandel, intensive Landnutzung und Umweltverschmutzung weiter zunehmen. Als BUNDjugend Bayern sehen wir es als unsere Verantwortung, uns für den Schutz und die Förderung der Biodiversität einzusetzen. Dieses Positionspapier basiert auf den Erkenntnissen des "Faktencheck Artenvielfalt" und richtet sich an politische Entscheidungsträger:innen sowie die Öffentlichkeit, um konkrete Maßnahmen in verschiedenen Lebensräumen zu fordern.

6 Allgemeine Forderungen

7 1. Finanzielle Anreize für biodiversitätsfreundliche Wirtschaftsweisen

Ein effektiver Schutz der biologischen Vielfalt erfordert gezielte finanzielle Anreize für nachhaltige Wirtschaftsweisen.

9 *Forderungen:*

- Subventionen nicht durch pauschalen Flächenprämien, sondern an messbare Erfolge beim Biodiversitätsschutz knüpfen

11 2. **Striktere Umsetzung und Einhaltung von Fristen im Naturschutz**

12 Trotz ambitionierter Ziele und Strategien wie der EU-Biodiversitätsstrategie
13 oder der nationalen Biodiversitätsstrategie werden Fristen zur Umsetzung häufig
nicht eingehalten oder Maßnahmen nicht
konsequent umgesetzt.

14 *Forderungen:*

- 15 • Klar definierte, rechtsverbindliche Fristen für den Erhalt und die
Wiederherstellung von Lebensräumen sowie für die Reduktion
umweltschädlicher Praktiken.
- 16 • Verpflichtende regelmäßige Berichterstattung über den Stand der Umsetzung,
welche Verzögerungen begründet
- 17 • Überprüfung der Einhaltung der Fristen durch unabhängige Instanzen, damit
dass Schutzmaßnahmen nicht nur auf dem Papier existieren, sondern in der
Praxis Wirkung zeigen

18 3. **Kontrolle der Maßnahmen durch Evaluierung und Monitoring**

19 Die Wirksamkeit von Naturschutzmaßnahmen kann nur durch ein konsequentes
Monitoring und eine fortlaufende Evaluierung sichergestellt werden.

20 *Forderungen:*

- 21 • Einführung eines flächendeckenden nationalen Monitoring Programms, das alle
relevanten Lebensräume und Artengruppen abdeckt.
- 22 • Auf standardisierten Indikatoren basierende und wissenschaftlich fundierte
Evaluierung der Maßnahmen
- 23 • Veröffentlichung der Ergebnisse in einem offenen Datenportal, um
Transparenz zu gewährleisten und Anpassungen an bestehende Programme zu
ermöglichen.

24 **Biotopbezogene Forderungen**

25 **1. Agrar- und Offenland**

26 Die Intensivierung der Landwirtschaft hat zu einem drastischen Rückgang der
27 Artenvielfalt geführt. Monokulturen, der übermäßige Einsatz von Pestiziden und
Düngemitteln sowie der Verlust von Hecken und
Feldrainen tragen maßgeblich dazu bei.

28 *Forderungen:*

- 29 • **Förderung ökologischer Landwirtschaft:** Bis 2030 sollen mindestens 40 % der
landwirtschaftlichen Flächen ökologisch bewirtschaftet werden.

- 30 • **Erhalt und Wiederherstellung von Lebensräumen:** Schaffung von
Biotopverbänden auf mindestens 15 % der Landesfläche bis 2030.

- 31 • **Reduktion des Pestizideinsatzes:** Verbot von flächenhaften
Pflanzenschutzmitteln auf Dauergrünlandflächen und keine Totalherbizide
auf staatlich bewirtschafteten Flächen.

32 **2. Wald**

33 Unsere Wälder sind essenziell für das Klima und die Artenvielfalt. Doch
forstwirtschaftliche Eingriffe und Klimaveränderungen setzen ihnen stark zu.

34 *Forderungen:*

- 35 • **Ausweisung von Naturwaldflächen:** Mindestens 10 % des Staatswaldes sollen
ohne forstliche Nutzung bleiben, um natürlichen Entwicklungsprozessen Raum
zu geben.

- 36 • **Förderung naturnaher Waldbewirtschaftung:** Übergang zu Mischwäldern mit
standortgerechten Baumarten und Verzicht auf Kahlschläge.

- 37 • **Erhöhung des Totholzanteils:** Totholz ist Lebensraum für zahlreiche Arten
und sollte daher vermehrt im Wald belassen werden.

38 **3. Binnengewässer und Auen**

39 Flüsse, Seen und Auen sind Hotspots der Biodiversität, leiden jedoch unter
Verschmutzung, Begradigung und Übernutzung.

40 *Forderungen:*

- 41 • **Renaturierung von Gewässern:** Wiederherstellung natürlicher Flussläufe und
Auenlandschaften zur Förderung der Artenvielfalt.
- 42 • **Einrichtung von Gewässerrandstreifen:** Mindestens 5 Meter breite,
ungenutzte Streifen entlang natürlicher oder naturnaher Gewässer, um
Einträge von Nährstoffen und Schadstoffen zu reduzieren.
- 43 • **Reduktion von Nährstoffeinträgen:** Strengere Kontrollen und Maßnahmen zur
Verringerung von Düngemittel- und Pestizideinträgen aus der
Landwirtschaft.

44 **4. Urbane Räume**

45 Städte und Gemeinden bieten Potenzial für die Förderung der Biodiversität, doch
Flächenversiegelung und intensive Pflege öffentlicher Grünflächen wirken oft
kontraproduktiv.

46 *Forderungen:*

- 47 • **Förderung von Grünflächen:** Anlage von Wildblumenwiesen,
Gemeinschaftsgärten und Grünflächen mit heimischen Pflanzenarten.
- 48 • **Reduktion der Flächenversiegelung:** Begrenzung von Neubauten und Förderung
49 von Entsiegelungsmaßnahmen, um Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu
schaffen. Dabei muss das Ziel sein, dass Netto Null
Hektar versiegelt werden.
- 50 • **Bekämpfung der Lichtverschmutzung:** Vermeidung unnötiger künstlicher
Beleuchtung im Außenbereich, insbesondere von 23 Uhr bis zur
Morgendämmerung, um nachtaktive Arten zu schützen.

51 **Schlussfolgerung**

52 Der Schutz und die Förderung der Biodiversität erfordern entschlossenes Handeln
53 auf allen Ebenen. Die BUNDjugend Bayern appelliert an politische
54 Entscheidungsträger:innen, die genannten Maßnahmen
umzusetzen und somit einen entscheidenden Beitrag zum Erhalt unserer natürlichen
Lebensgrundlagen zu leisten. Nur durch gemeinsames Engagement können wir die
Vielfalt des Lebens für kommende
Generationen bewahren.

Begründung

Erfolgt mündlich